

Von der Fachkraft zum Manager

Fachkraft für Arbeitssicherheit Jörg Wunderlich über die Umgestaltung zu gesunden Arbeitsplätzen bei der Stadt Halle (Saale), seine Teilnahme am Seminar Haut- und UV-Schutz und warum Beteiligung in der Präventionsarbeit so wichtig ist.

Der 52-jährige Gartenbaumeister Jörg Wunderlich ist Experte für Gesundheits- und Arbeitsschutz. Bereits 1998 absolvierte er die branchenspezifische Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit (FaSi) im Gartenbau. Seit 2010 ist er bestellt als FaSi bei der Stadt Halle (Saale). Arbeitsschutz versteht er als Managementaufgabe, um ideale gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen, in der alle Mitarbeiter ihre Leistungsbereitschaft und ihr Leistungsvermögen umfänglich abrufen können. Gerne managt er die Aufgaben in den unterschiedlichen Strukturen bei der Stadtverwaltung. Sicherheitstechnisch betreut Wunderlich neben Bildschirmarbeitsplätzen unter ande-

rem Bauhöfe, Werkstätten, Park- und Gartenanlagen, Friedhöfe, den Stadtforst sowie Pflegeheime, Schulen, Kindertagesstätten und Feuerwehren.

„Jeder Mitarbeiter sollte gesund nach Hause kommen und ohne Berufserkrankung den Ruhezustand erreichen.“

LSV kompakt: Sie haben am Seminar Haut- und UV-Schutz der SVLFG teilgenommen. Warum hatten Sie sich angemeldet?

Jörg Wunderlich: Berufsbedingte Hauterkrankungen führen die Liste der Berufskrankheiten seit Jahren deutlich an. Ich wollte insbesondere im Hinblick auf eine fundierte Beratung der Beschäftigten in den Abteilungen Grünflächenpflege, Friedhöfe und Forst mein Wissen vertiefen. Darüber hinaus sind regelmäßige Fortbildungen für die Tätigkeit als Fachkraft für Arbeitssicherheit gemäß dem Arbeitssicherheitsgesetz verpflichtend.

LSV kompakt: Wie wird der Haut- und UV-Schutz bei der Stadt Halle umgesetzt?

Jörg Wunderlich: In den vergangenen Jahren sind bereits einige Maßnahmen im Hautschutz vorangebracht worden. So ist im Grünpflegebereich



Jörg Wunderlich

und im Zoo die ausreichende Bereitstellung von individuellem Handschutz für die verschiedenen Gefährdungsfaktoren kein Thema mehr. Die Präventionskampagne „Deine Haut. Die wichtigsten 2 m² Deines Lebens“ hat viele Stadtgärtner sensibilisiert.

„Sogar Männer cremen sich jetzt ihre Hände ein!“

Ich berate unter anderem nach dem STOP-Prinzip zum Austausch von schädigenden Arbeitsstoffen durch einen weniger oder gar nicht schädigenden Stoff oder zum Tragen von zweckmäßiger persönlicher Schutzkleidung. Auch die Beratung zu Hautschutz- und Hygieneplänen gehört dazu.

LSV kompakt: Wie beurteilen Sie das Seminar Hautschutz und UV-Schutz?

Jörg Wunderlich: Die Seminare der SVLFG sind mir seit Jahren durch

ihre fachliche Qualität und ihre enge Verbindung von theoretischem Wissen und praktischen Übungen bekannt. Das Hautschutz-Seminar hat dies wieder mal bewiesen. Es war durchweg gut strukturiert, lehrreich und sehr praxisbezogen auf die Arbeitsplätze in der Grünen Branche ausgerichtet. Die SVLFG-Dozenten Friederike John und Jürgen Ott waren sympathisch und konnten gut motivieren. Wir Teilnehmer hatten die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen. Besonders informativ war für mich das Thema „Arbeiten im Freien unter UV-Strahlung“.

„Auf jeden Fall kann ich das Seminar weiterempfehlen.“

Die Fortbildung sorgt für Handlungs- und Rechtssicherheit im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Und man schaut mal wieder über den Tellerrand hinaus.

LSV kompakt: Welche Anregungen konnten Sie für Ihre Arbeit mitnehmen?

Jörg Wunderlich: Als Multiplikator habe ich mit dem praxisnahen Inhalt inzwischen schon viele Mitarbeiter, die im Freien und/oder mit Gefahrstoffen arbeiten, unterwiesen. Insbesondere beim Umgang mit chemischen und biologischen Arbeitsstoffen ist Hautschutz unentbehrlich. Wenn ich an den physikalischen Gefährdungsfaktor „Feuchtarbeit“ denke, zählt selbst Wasser zu den Gefahrstoffen! Textile Produkte versprechen mit angeblichem „UV-Schutz“ oft eine trügerische Sicherheit, die

nicht erreicht wird. Das ist gefährlich! Deshalb achte ich auf Baumwollkleidung. UV-Schutzcremes sind immer als ergänzende Maßnahme zu betrachten, wenn technische oder organisatorische Maßnahmen keinen ausreichenden Schutz bieten. In diesem Fall sind die UV-Schutzmittel als PSA zu bewerten und vom Arbeitgeber zur Verfügung zu stellen.

LSV kompakt: Welche Erfahrungen haben Sie unter Pandemiebedingungen gemacht?

Jörg Wunderlich: Aktuell während der Corona-Pandemie ist das Thema Hautschutz oft thematisiert worden. So führte das vermehrte Händewaschen, das Händedesinfizieren mit alkoholhaltigen Mitteln und das ständige Masketragen bei vielen zu gesundheitlichen Problemen. Rauhe, rissige Hände und Hautirritationen im Gesicht sind die Folgen. Zumal auch noch Verwechslungsgefahren zwischen Hand- und Flächendesinfektionsmitteln lauern können! Die jeweilige Betriebsanweisung beziehungsweise das Sicherheitsdatenblatt sind hierbei unbedingt zu beachten und bekannt zu machen.

„Prävention entsteht im Team durch Kommunikation aller Beteiligten“

LSV kompakt: Herr Wunderlich, Sie sehen sich als Manager für Sicherheit und Gesundheit. Warum ist Ihnen die Beteiligung aller Betroffenen so wichtig?

Jörg Wunderlich: Weil Prävention nur im Team entsteht.

LSV kompakt: Wie meinen Sie das?

Jörg Wunderlich: Als erstes wissen die Mitarbeiter selbst am besten, wo der Schuh drückt. Sie verdienen außerdem Wahrnehmung, Wertschätzung und Gespräche auf Augenhöhe. Der Arbeitsschutz profitiert von allen Kompetenzen, wenn Führungskräfte, Personalrat, Betriebsarzt, Elektrofachkraft und die Aufsichtsperson der Berufsgenossenschaft eingebunden sind.

LSV kompakt: Wie kann das in der Praxis aussehen?

Jörg Wunderlich: Letztens bat mich der Abteilungsleiter für Grünflächen und Friedhöfe um Unterstützung bei der Gefährdungsbeurteilung für die Schleifarbeitsplätze in der Landmaschinen- und Kfz-Werkstatt. Zusammen mit ihm, dem Schlosser und dem Werkstattmeister habe ich dann eine Arbeitsplatzbegehung durchgeführt. Dabei befragte ich den Schlosser im Gespräch und ließ mir von ihm seine Tätigkeiten zeigen. So konnte ich mir am besten ein Bild von der Arbeitsweise und vom Arbeitsumfeld machen.

LSV kompakt: Wie wird an diesem Arbeitsplatz gearbeitet?

Jörg Wunderlich: Zwei Mitarbeiter führen am Senkrechtbandschleifer Metallschleifarbeiten durch. Dabei

Hautschutz erlebbar machen...



„Mengenlehre“ – wieviel muss aufgetragen werden? 2 €-Stück pro Arm – 1/2 Teel. pro Gesicht



Gut gecremt? Die UV-Lampe deckt die Schwachstellen auf.



PH-Wert-Check der Hautreinigungsmittel – besser hautneutral: PH 5,5



Zerfall – Gecremter Würfelzucker löst sich in Wasser deutlich langsamer auf.



Schuhcremetest – Schutzcreme vor der Arbeit zum Schutz vor Verschmutzungen

INHALTE SEMINAR HAUT- UND UV-SCHUTZ

- Aufbau und Funktion der Haut
- Hautgefährdungen und Hauterkrankungen
- Was passiert bei einer Allergie?
- Gefahren durch UV-Strahlung bei Arbeiten im Freien
- Wie entsteht weißer Hautkrebs und wie erkenne ich erste Anzeichen?
- Berufskrankheiten Haut
- Vorstellung des Hautarztverfahrens
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Betriebliche und individuelle Haut- und UV-Schutzmaßnahmen

Die Fotos sind aus dem Seminar 2019.

schärfen sie Rasenmähermesser und entgraten Stahlteile. Diese Tätigkeit beansprucht in der Hauptmähsaison die Hälfte ihrer Arbeitszeit.

LSV kompakt: Welche Gefährdungen wurden ermittelt?

Jörg Wunderlich: Lärm, Staub, Vibration und dauerhaftes Stehen führen zu physischen und psychischen Belastungen. Zudem ist die zu tragende Schutzausrüstung schwer. Sie besteht aus Gehörschutz, Gebläsefiltergerät sowie Sicht-, Hand- und Fußschutz. Die Schlosser beklagten sich über diese Arbeitsbedingungen.

LSV kompakt: Zu welchem Ergebnis führte Ihre Beurteilung?

Jörg Wunderlich: Eine technische Lösung ist organisatorischen und personenbezogenen Maßnahmen vorzuziehen. Daraufhin hat die Stadt einen Messerschärfautomaten angeschafft, der die Arbeitsbedingungen verbessert.

LSV kompakt: Inwiefern?

Jörg Wunderlich: Auf belastenden Atemschutz, Schutzbrille und Gehörschutz kann nun verzichtet werden. Der Schärfautomat ist allseitig umschlossen und verfügt über eine Absaugung, so dass er weder Funken noch Staub freisetzt und der Lärmgrenzwert von 85 Dezibel unterschritten wird. Auch Brandgefahr besteht nicht mehr. Und die Mitarbeiter können jetzt neben der Bedienung des Automaten sogar noch andere Reparaturarbeiten erledigen.

LSV kompakt: „Leben“ auch die Führungskräfte bei Ihnen die Kommunikation mit den Beteiligten?

Jörg Wunderlich: Auf jeden Fall! Sie beziehen unsere Betriebsärztin und mich regelmäßig und frühzeitig für eine qualifizierte Fachberatung bei allen Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz mit ein. So zum Beispiel bei geplanten Organisationsänderungen, vor Inbetriebnahme neuer

Arbeitsmittel und Anlagen, vor der Beschaffung Persönlicher Schutzausrüstungen und Maschinen oder bei der Neu- und Umgestaltung von Arbeitsplätzen, des Arbeitsablaufes und der Arbeitsumgebung.

LSV kompakt: Vielen Dank für das Gespräch. ■

LSV-INFO

Unsere Muster-Gefährdungsbeurteilungen unterstützen dabei, Unternehmen so zu gestalten, dass die physische und psychische Gesundheit der Beschäftigten nicht gefährdet wird. Mehr Informationen finden Sie unter: www.svlfg.de/gefaehrdungsbeurteilung

Die nächsten SVLFG-Seminare „Hautschutz und UV-Schutz“ finden vom 27. bis 29. April 2021 in Hofgeismar und vom 24. bis 26. August 2021 in Bad Emstal statt. Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung gibt es unter: www.svlfg.de/seminar-hautschutz

#komm mit mensch Sicher. Gesund. Miteinander.

kommitmensch ist die bundesweite Präventionskampagne von Berufsgenossenschaften, Unfallkassen, dem Spitzenverband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) und der SVLFG. Hintergrund ist, dass die Zahl der Arbeitsunfälle in den vergangenen Jahren nicht mehr deutlich gesunken ist. Um dem Ziel der Vision Zero, einer Welt ohne Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen, weiter näher zu kommen, braucht es deshalb einen ganzheitlichen Ansatz: kommitmensch unterstützt Unternehmen dabei, eine Präventionskultur zu entwickeln, in der Sicherheit und Gesundheit Grundlage allen Handelns sind. Mehr Informationen unter: www.svlfg.de/kommitmensch

Mitarbeiter beteiligen und Arbeitsbedingungen verbessern...



Vorher:
Lärm, Staub, schwere Schutzausrüstung: Die Arbeit am ehemaligen offenen Senkrechtschleifer belastete die Mitarbeiter.



Nachher:
Am neuen Schärfautomat kann auf Atemschutz, Schutzbrille und Gehörschutz verzichtet werden. Er ist allseitig umschlossen und verfügt über eine Absaugung.

„Ich lass den Profi ran“

Trotz langjähriger Erfahrung, passender Ausrüstung und eigener Seilwinde lässt Johannes Popp das Schadholz in seinem Wald von Forstprofis aufarbeiten.

Johannes Popp ist ein Mann mit einem gesunden Risikobewusstsein. Er schätzt realistisch ein, was er leisten kann und möchte – und was nicht. Wenn er sagt: „Meine Gesundheit und die meiner Familie haben oberste Priorität“, ist das keine Floskel. Folgerichtig ist Popp beim Anblick der großen Schadholzmenge in seinem Wald bei Hohenpölz in Oberfranken zu dem Schluss gekommen, die Aufarbeitung nicht selber durchzuführen. „Als ich zwischen den abgestorbenen und kranken Bäumen stand, habe ich im Kopf eine Gefährdungsbeurteilung gemacht. Danach stand fest: Das ist mir zu heikel, hier sollen Profis ran. Das schaffe ich alleine nicht, ohne mich dabei zu gefährden.“



Johannes Popp

„Helm hat mir das Leben gerettet“

Bestärkt hat ihn in seiner Entscheidung ein Erlebnis, das schon etwas zurück liegt: Beim Entasten fiel ihm ein Eichenast aus dem Kronenraum auf den Kopf. Seit dem Vorfall ist es ihm noch bewusster, wie gefährlich gerade auch die Fällung abgestorbener Bäume sein kann. „Dürre Bäume oder Äste brechen leicht ab. Die Äste bleiben in den Kronen der benachbarten Bäume hängen und fallen irgendwann unvermittelt und unkontrollierbar zu Boden“, erklärt er. „Zum Glück hatte ich damals – wie immer bei der Waldarbeit – meinen Helm auf. Ich habe dann erst einmal die Arbeit eingestellt und musste mich sammeln“, erinnert er sich.

SVLFG-Infoveranstaltung

Bei einem Informationsnachmittag für Waldbesitzer, den die SVLFG zusammen mit der Waldbesitzervereinigung Bamberg e. V. (WBV), dem Be-

reich Forsten des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg und der BRK Bereitschaft Scheßlitz in Oberfranken veranstaltet hat, traf Popp auf die richtigen Ansprechpartner für die professionelle Durchforstung seines Waldes. „Ich habe mich dort von Fachleuten beraten lassen und holte mir auch gleich Tipps zur Wiederaufforstung.“ An den Praxisstationen konnte Popp sein Wissen über Waldarbeit vertiefen. Ein Schwerpunkt war die Erläuterung der Sicherheitsfälltechnik. „Ich habe gesehen, wie Forstprofis Schadholz aufarbeiten. Das war sehr interessant. Ich habe Neues dazu gelernt, aber ich habe auch erkannt, was für mich zu kompliziert ist“, fasst Popp seine Eindrücke zusammen.

Nach der Durchforstung

Neben den verbliebenen gesunden Bäumen ist im Wald von Johannes Popp nur noch ein Haufen Äste übrig, der demnächst gehäckselt wird. Pops Resümee: „Ich habe eine be-

wusste Entscheidung für meine Sicherheit und für die Sicherheit meiner Familie getroffen. Das ist mir das eingesetzte Geld wert. Außerdem habe ich Zeit gewonnen, die ich an anderer Stelle nutze. Die Durchforstung lief zügig und trotz des hohen Technikeinsatzes schonend. Mein Ansprechpartner bei der WBV hat mich während der Arbeiten auf dem Laufenden gehalten. Ich konnte jederzeit entscheiden, wie gearbeitet werden soll. Das fand ich sehr gut.“ ■

LSV-INFO

Informationen zur Prävention bei der Waldbewirtschaftung vor Ort gibt es unter: www.svlfg.de/ansprechpartner-praevention

